



In dieser Ausgabe

Neues aus der Bezirksgeschäftsstelle

Aktiv in Unterfranken

Neues aus der Landesgeschäftsstelle

Siebenschläfer, © Foto: Andreas Hartl, LBV Bildarchiv

Unterfranken Rundbrief

Ausgabe
Herbst
Winter
2024



Unterfranken-Rundbrief – Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu

Beim Blick aus dem Fenster und dem Griff zur wärmenden Jacke wird klar: Das Jahr 2024 neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu. Vor den ersten Frösten leuchtet das Laub bunt, Spinnenweben glänzen im Licht der Herbstsonne und es lässt sich eine Geschäftigkeit ausmachen, die noch garnichts von Winterruhe spüren lässt. Während wir Menschen vielleicht mit dem Kalender im Kopf versuchen, nicht allzu viel Unerledigtes ins neue Jahr mitzunehmen, tickt bei anderen Wesen ebenfalls eine innere Uhr. Bei den Zugvögeln, aber auch anderen migrierenden Arten ist der Abschied bereits erfolgt, sie haben sich in ihre Überwinterungsgebiete begeben. Zu ihnen gehört auch der Kiebitz, über dessen Schutz im Landkreis Schweinfurt ein Beitrag im Heft zu finden ist. Wer hier bleibt, legt sich vielleicht einen Vorrat an, um die kalten Monate gut zu überstehen – so wie die Feldhamster, von denen ihr ebenfalls in dieser Rundbrief-Ausgabe lesen könnt. Feldhamster spielen auch eine Rolle in der Jubiläumsausstellung der OG Dettelbach – dazu findet ihr ein Interview mit Matthias Ebert, dem 1. Vorsitzenden der Gruppe. Und während Hamster zu Getreidevorräten greifen, lagern Menschen eher Streuobst ein. Auch zu diesem Thema gibt es in diesem Rundbrief Infos, da das Aktionsbündnis Streuobst langsam Fahrt aufnimmt.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Marlis Heyer

© Text: Marlis Heyer, © Fotos: LBV Bildarchiv



Seidenschwanz, © Foto: Hans-Joachim Fünfstück, LBV Bildarchiv

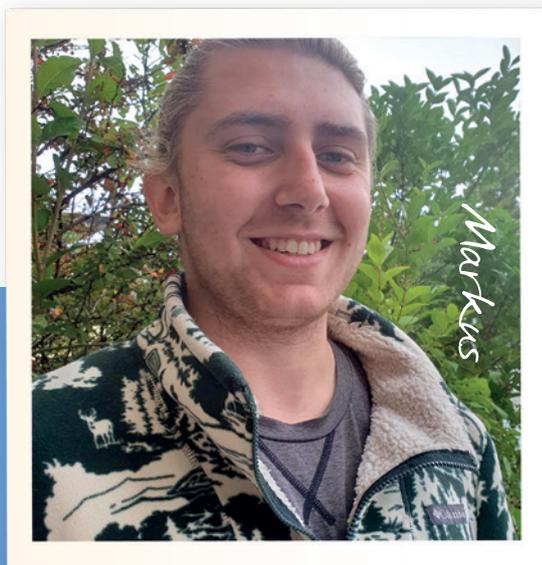
„Bei den Zugvögeln, aber auch anderen migrierenden Arten ist der Abschied bereits erfolgt, sie haben sich in ihre Überwinterungsgebiete begeben.“

Neue Gesichter beim LBV Unterfranken

Seit September unterstützt Markus Winter die Arbeit des LBV Unterfranken im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes. Markus hat Germanistik und Geschichte studiert und verbringt seine Zeit gerne mit Lesen, Sport und/oder draußen mit seinem Hund. Er war bereits im Sommer letzten Jahres als Hilfskraft beim LBV tätig und hatte dabei so große Freude, dass er sich jetzt entschieden hat, die BGS Unterfranken bis März zu unterstützen. Umweltschutz ist für ihn eines der wichtigsten Themen überhaupt, weshalb es für ihn besonders erfüllend ist, seine privaten Ideale auch auf einer beruflichen Ebene vertreten zu können. Ihm gefällt

das Zusammenspiel von Büroarbeit und den außerdienstlichen Tätigkeiten in der freien Natur, da dies auch einen guten Spiegel seiner eigenen Interessen darstellt.

Auch in unseren Artenhilfsprogrammen gab es einen Personalzuwachs: Beim AHP Ortolan ist nun die Landschaftsbau/-managerin Lydia Giehl für den Landkreis Kitzingen zuständig. Elena Weber koordiniert weiterhin die Landkreise Würzburg und Neustadt/Aisch, Dagmar Kobbeloer betreut die Maßnahmen im Landkreis Schweinfurt und leitet das Artenhilfsprogramm.



Ein starkes Jahr für den Feldhamster in Kitzingen

Wie vorläufige Ergebnisse der Feldhamster-Kartierungen im unterfränkischen Landkreis Kitzingen zeigen, scheint 2024 ein erstaunlich gutes Jahr für die Nagetiere gewesen zu sein. Das Hilfsprojekt (FHP 3), das im Landkreis Kitzingen von der LBV-Mitarbeiterin Janina Kempf koordiniert wird, konnte einen erheblichen Anstieg von Bauen auf den Schutzflächen vermerken. Da im Rahmen des Monitorings neben den größeren Röhrensystemen adulter Tiere auch viele kleinere festgestellt wurden, die von juvenilen Tieren gegraben worden sind, scheinen sich die Kleinsäuger munter fortgepflanzt zu haben.

Während Feldhamster noch vor einigen Jahrzehnten mitunter das Landschaftsbild Mainfrankens prägten und sogar als lästige Ernteschädlinge auf landwirtschaftlichen Flächen bejagt wurden, sind sie heutzutage vom Aussterben bedroht. Durch die Bebauung und Versiegelung von Flächen sinkt die Anzahl attraktiver Lebensräume, die zudem noch durch die Ausweitung des Straßennetzwerks immer stärker segmentiert werden. Dadurch sinken die Möglichkeiten des genetischen Austauschs zwischen Populationen, eine Verarmung der jeweiligen genetischen Pools droht – ganz zu schweigen davon, dass viele Individuen dem Verkehr zum Opfer fallen. Außerdem werden die Überlebensbedingungen für Feldhamster durch frühere Ernten – vor allem von Getreide bereits Ende Juli – als Folge des Klimawandels weiter erschwert. Da die Hamster erst Oktober bis November mit ihrem Winterschlaf beginnen, finden sie somit nicht ausreichend Nahrung, die sie als Vorräte für die kalte Jahreszeit anlegen könnten. Darüber hinaus hinterlassen die Arbeitsweisen der modernen Landwirtschaft kaum noch Stoppelbrachen oder sonstige Rückzugsmöglichkeiten, wodurch die kleinen Nager in dieser sensiblen Phase ihren Prädatoren (vor allem Füchsen) auf kahlen Flächen schutzlos ausgeliefert sind.

Aus diesem Grund werden in enger Zusammenarbeit mit lokalen Landwirt*innen auf bestimmten Flächen Stoppelbrachen stehen gelassen oder einjährige Feldhamster-Schutzstreifen angelegt, auf denen zum Wohl der Tiere



Feldhamster, © Foto: Uli Lanz, LBV Bildarchiv

auf die Ernte verzichtet wird. Gegen eine Entschädigung für die Landwirt*innen bleibt das Getreide so lange stehen, bis die kleinen Wühler ihren Winterschlaf begonnen haben. Des Weiteren bleibt die Bodenbearbeitung dieser Gebiete ganzjährig auf 25cm Tiefe beschränkt, um nicht die tiefer liegenden Höhlen der Hamster zu zerstören, die in manchen Fällen bis zu 2m unter die Erde reichen können. Außerdem wird die Feldarbeit nur am Tag durchgeführt, um den dämmerungs- bzw. nachtaktiven Feldhamstern nicht in die Quere zu kommen. Daneben werden seit 2021 auch sogenannte „Feldhamsterinseln“ angelegt, die als 4-jähriges Programm aus nebeneinanderliegenden Streifen mit Getreide, Luzerne und Blümmischungen bestehen und von den Hamstern bemerkenswert gut angenommen werden.

In Bayern finden sich die territorialen Nagetiere, die seit 2020 weltweit als vom Aussterben bedroht gelten (bundesweit Rote Liste Kat. 1), fast ausschließlich in der Region Unterfranken in den Landkreisen Würzburg, Schweinfurt und Kitzingen.

In den lehmigen Böden Unterfrankens, die ideale Bedingungen zum Graben bieten, scheinen sich die Baumeister wohlfühlen. Im Landkreis Kitzingen werden die Tiere auf insgesamt fast 160ha Ackerlandschaft geschützt. Während die Feldhamster andernorts teilweise nachgezüchtet und in abgesperrten Bereichen gehalten werden müssen, können sie im Landkreis Kitzingen in ihrem angestammten Habitat auf natürliche Weise leben. Die Arbeit des Hilfsprojekts scheint hier für die Hamster auf jeden Fall

(Feld-)Früchte zu tragen.

© Text: Markus Winter

Janina Kempf bei einer Feldhamster-Führung, © Foto: Marlis Heyer



Grundschul Kinder aus Helmstadt weißen ihren Schulhof, um Hitze fernzuhalten

Seit langer Zeit gibt es eine Kooperation zwischen der Firma Cemex und Beuerlein, dem Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) und der Astrid-Lindgren-Grundschule in Helmstadt. Zur Kooperation gehört unter anderem der Besuch von Umweltbildungsreferentin Janina Kempf (LBV) in jeder Klasse. Dieses Jahr durften die Kinder aus verschiedenen Angeboten ihr Lieblingsthema wählen.

Die Klasse 4a beschäftigte sich mit der Anpassung an den Klimawandel. Es wird voraussichtlich wärmer werden und Gemeinden müssen darauf reagieren. Das Weißen von dunklen Flächen wird mittlerweile an unterschiedlichen Orten angewandt. Man macht sich die sogenannte Albedo-Wirkung des Weiß zu nutzen, um starkes Aufheizen von Flächen zu verringern. Beispiele dafür findet man zum Beispiel bei der Deutschen Bahn, die manche Schienen weiß streicht, damit sie sich in der Hitze nicht verformen. Auch Städte, wie zum Beispiel Wien, nutzen die Albedo-Wirkung, um es in der Stadt kühler zu halten.

Das wollten die Viertklässler auch testen. Sie durften am oberen Schulhof eine Fläche von etwa 20 Quadratmetern weiß streichen. Daneben ist der Schulhof dunkler. Im Anschluss unterrichtete Lehrerin Anne Hofmann, wie man die Temperaturunterschiede über einen Zeitraum von sechs Wochen korrekt misst. Das Ergebnis beeindruckte die Schülerinnen und Schüler. Je wärmer es wurde, desto deutlicher konnte man den Temperaturunterschied fühlen und messen. Die Kinder konnten nachweisen, dass die weiße Farbe den Schulhofboden tatsächlich kühler hält.

© Text: Janina Kempf

„Auch Städte nutzen die Albedo-Wirkung, um es in der Stadt kühler zu halten.“



Dokumentation der Messergebnisse, © Foto: Janina Kempf



Weißen des Schulhofs, © Foto: Janina Kempf



Temperaturvergleich, © Foto: Anne Hofmann

Garten sucht Gestalter*innen! Hortus nocte in Mainbernheim braucht neues Team



Im Team
Garten
gestalten

Im romantischen Mainbernheim, unweit der Stadtmauer mit ihren Grabengärten, liegt ein kleines Naturparadies:

Der LBV Unterfranken pachtet dort 2015 einen 300 Quadratmeter großen Garten. Auf dem Areal wurde in den vergangenen Jahren von Ehrenamtlichen ein reich strukturiertes Biotop geschaffen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Bedürfnissen nachtaktiver Insekten, die wiederum Fledermäuse anziehen sollten. Der Hortus nocte ist Teil des Hortus-Netzwerkes und beweist, dass auch auf kleinem Raum eine Menge möglich ist. Jetzt sucht der Garten ein neues Team, das Lust hat, sich auszutoben und dort eigene Ideen umzusetzen. Ob ihr dabei in die Fußstapfen des Hortus nocte-Konzepts treten möchtet oder lieber etwas Neues ausprobieren, liegt ganz bei euch. Pascal Bunk, der seit 2015 dabei ist, unterstützt neue Ehrenamtliche gerne mit seinem Fachwissen und führt in die bisherigen Projekte ein. Auch die BGS Unterfranken steht einem neuen Team zur Seite. Interessierte melden sich bitte bei Marlis Heyer, marlis.heyer@lbv.de. Der Garten freut sich auf euch!



„Der Garten freut sich auf euch“

Netzwerk Wildvogelhilfe



Der LBV setzt sich für den Erhalt der Artenvielfalt ein. Dabei geht es uns aber nicht nur um Arten wie den Weißstorch, den Brachvogel oder die Wiesenweihe. Auch die „noch“ häufigeren Arten, wie Meisen, Finken oder Sperlinge brauchen unsere Unterstützung. Jedes einzelne Tier ist wertvoll, deshalb ist auch der Schutz einzelner Tiere ein Aspekt unserer Arbeit. Um verletzten und hilfsbedürftigen Wildvögeln direkt helfen zu können, haben wir das „Netzwerk Wildvogelhilfe“ ins Leben gerufen – ein Kooperationsprojekt mit engagierten Pächler*innen, dem Tierheim Würzburg e.V. und der Stadt Würzburg. Damit dieses Netzwerk wachsen und noch mehr Vögel retten kann, benötigen wir Ihre Unterstützung!

So können Sie helfen:

Spenden:

Bereits mit 15 Euro unterstützen Sie die Versorgung eines verletzten Vogels, mit 50 Euro helfen Sie, einen notwendigen Tierarztbesuch zu ermöglichen. Jeder Beitrag zählt und hilft dabei, einem Vogel in Not das Leben zu retten.

Werden Sie Vogel-Pächler*in!

Haben Sie die Geduld, einem Wildvogel stündlich Nahrung zu geben, und möchten Sie ihn auf dem Weg zur Genesung begleiten? Dann könnte dieses Ehrenamt genau das Richtige für Sie

sein! Wir bieten Ihnen eine fundierte Online-Schulung sowie fortlaufende Weiterbildungsmöglichkeiten, um Sie optimal auf die Aufgabe vorzubereiten.

Öffentlichkeitsarbeit:

Helfen Sie, das Bewusstsein für Wildvogelhilfe zu stärken. Informieren Sie sich und andere darüber, was zu tun ist, wenn ein verletzter Vogel gefunden wird. So können mehr Tiere die Chance auf rechtzeitige Hilfe erhalten.

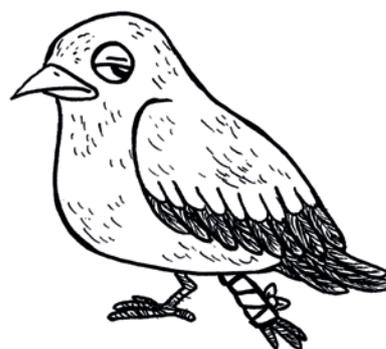
WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT:

Besuchen Sie uns unter www.unterfranken.lbv.de oder melden Sie sich direkt per E-Mail an unterfranken@lbv.de.

LBV BGS Unterfranken Spendenkonto:
IBAN DE56 9050 0000 4497 0952,
Sparkasse Mainfranken
Spendenzweck: Netzwerk Wildvogelhilfe

Verletzte Vögel brauchen Ihre Hilfe. Machen Sie mit, jeder Einsatz und jede Spende zählt!

„Um verletzten und hilfsbedürftigen Wildvögeln direkt helfen zu können, haben wir das „Netzwerk Wildvogelhilfe“ ins Leben gerufen...“



Auszeichnungen für Arbeitskreis

Aschaffenburg-Miltenberg: Gleich zwei Arbeitskreise der Regionalgruppe Aschaffenburg-Miltenberg wurden im 1. Halbjahr 2024 ausgezeichnet: Der AK Wald erhielt den Agenda-21-Preis der Stadt Aschaffenburg, der für nachhaltige Projekte vergeben wird. Im vergangenen Jahr hatte der Arbeitskreis ein reichhaltiges Programm mit Schwerpunkt „Wald & Klima“ angeboten und sich für die geplante Biosphärenregion Spessart stark gemacht. Für die Renaturierung von zwei Bächen in unserer Region wurde der Arbeitskreis Quellschutz im Rahmen des Naturschutzwettbewerbs Unsere Heimat und Natur von EDEKA Südwest und der Stiftung NatureLife-International ausgezeichnet. Die mit den Auszeichnungen verbundenen Preisgelder werden in das weitere Engagement der Arbeitskreise fließen. Danke an alle Beteiligten für ihre tolle Arbeit!

© Text: Meike Kempermann



Judith Henkel und Tanja Dickel (AK Quellschutz) nehmen die Auszeichnung von Matthias Stenger (EDEKA Aschaffenburg) und Michaela Meyer (EDEKA Südwest) entgegen. © Foto: Detlef Möbius

Glücksspirale-Projekt „Bestandsanalyse der Feldvögel am Untermain“



Feldlerchenrevier, © Text und Foto: Judith Henkel

Aschaffenburg-Miltenberg: Im Rahmen von ornithologischen Beobachtungen in den letzten Jahrzehnten fällt auch am Untermain der drastische Rückgang der Feldvögel auf – allen voran das Rebhuhn, aber auch zuvor häufige Arten wie die Feldlerche.

Rund 50 ehrenamtliche Kartierer:innen haben Restvorkommen der Feldlerche in der Agrarlandschaft in den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg erfasst – stellvertretend für weitere Feldvogel-Arten. Das Projekt erfolgt in Absprache mit den Naturschutzbehörden und dient als Grundlage für gezielte Agrarumweltmaßnahmen in den Folgejahren. Ziel ist es, in Zukunft noch vorhandene Reviere zu erhalten, sowie an geeigneten Orten neue Strukturen zu schaffen, damit die Populationen der immer seltener werdenden und z.T. lokal fast ausgestorbenen Arten wieder gestärkt und ihre Wiederansiedlung bzw. Ausbreitung gefördert werden.

„Ziel ist es, in Zukunft noch vorhandene Reviere zu erhalten, sowie an geeigneten Orten neue Strukturen zu schaffen, ...“

Hotspot Streuobstwiese – unsere Obstwiesen in der Klimakrise Bildungsprojekt der LBV-Umweltstation Naturerlebnisgarten Kleinostheim



Aschaffenburg-Miltenberg: Das Jahr 2024 war ein weiteres Jahr der Wetterextreme – und dazu gehörten nicht nur Starkregenereignisse, sondern auch ein zu warmer Vorfrühling inkl. darauffolgendem Frost. Die Folgen der Klimakrise bekommen Mensch und Natur immer deutlicher zu spüren. In diesem Jahr haben die Obstbauern besonders unter den Ernteeinbußen Aufgrund des Frostes zur Obstblüte zu kämpfen.

Der artenreiche Kulturlebensraum Streuobstwiese, der insbesondere die Region am Untermain prägt, leidet unter den Folgen der Klimakrise und ist durch diese bedroht. Gleichzeitig ist er aber ein wichtiger Speicher von CO₂-Äquivalenten: Sowohl die Obstbäume als auch artenreiche Blühwiesen mit gesunden Böden können größere Mengen an Treibhausgasen aufnehmen. Dabei gilt: Umso artenreicher die Streuobstwiese, desto besser kann sie diese Funktion erfüllen. So profitieren Natur, Klima und letztlich auch der Mensch vom Erhalt der Streuobstwiesen.

Mit diesen und anderen Zusammenhängen befassen sich Schülerinnen und Schüler beim BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) – Projekt 2024/2025 „Hotspot Streuobstwiese – Unsere Obstwiesen in der Klimakrise“ der LBV-Umweltstation Naturerlebnisgarten in Kleinostheim. Bei verschiedenen Modulen für Grundschulkinder und weiterführende Schulen befassen sie sich mit dem Artenreichtum auf der Streuobstwiese und dem Zusammenhang mit der Klimakrise, dem Obstbaum als Treibhausgasspeicher inkl. einer Pflanzaktion sowie den Produkten der Streuobstwiese und deren vergleichsweise

geringem CO₂-Abdruck. Das Verstehen dieser komplexen Zusammenhänge und das Erarbeiten von Handlungsoptionen befähigt sie, selbst entsprechend aktiv zu werden.

Das Projekt spricht aber auch Erwachsene und Familien an. Bei verschiedensten Führungen und Vorträgen aus dem Jahresprogramm der Umweltstation kann die breite Öffentlichkeit bei verschiedenen Schwerpunkten mehr über das Thema erfahren; so gab es in diesem Jahr u.a. eine Obstblütenwanderung mit Klimaschwerpunkt, eine Flechtenexkursion und Veranstaltungen zu den Insekten auf der Streuobstwiese.

Im Herbst gibt es außerdem eine Fortbildung zum „Hotspot Streuobstwiese“, die sich an Gruppenleitungen der NAJU oder anderer Kinder- und Jugendgruppen richtet.

Das Projekt läuft noch bis zum Ende des Jahres 2025 und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gefördert. Die LBV-Umweltstation Naturerlebnisgarten begrüßt jährlich rund 8.000 Teilnehmende zu Ihren Veranstaltungen. Als anerkannte Umweltstation und Trägerin des Qualitätssiegels „Umweltbildung. Bayern“ leistet das Team der Umweltstation v.a. in den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg hochwertige Bildungsarbeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verschiedenen Natur-, Nachhaltigkeits- und Klimathemen.

Baumpflanzung J.A.R. Schule. © Text und Foto: Thomas Staab

Adebar ist zurück

Aschaffenburg-Miltenberg: Bis in die 1930er Jahre waren Weißstörche bei uns weit verbreitet. Jedes Dorf freute sich, wenn Adebar im Frühjahr wieder seinen Horst bezog, denn der Storch wurde als Glücksbringer angesehen. Der Name Adebar leitet sich vom Althochdeutschen „Auda“ für „Glück“ und „bar“ für „bringen“ ab. In vielen Regionen wurde den Kindern erzählt, dass der Storch die Babys bringt. Doch dann verschwanden die Störche aus weiten Teilen Bayerns. Der Tiefpunkt war 1988 erreicht, man zählte nur noch 58 Brutpaare. In Unterfranken gab es 1953 noch 9 Brutpaare. Die letzte Brut in Franken fand 1982 in Baunach (Haßberge, nördlich von Bamberg) statt, danach war der Storch hier vollkommen ausgestorben. Aber dann ging es erfreulicherweise wieder bergauf, auch dank eines Artenhilfsprogrammes. Unterfranken wurde im Jahr 2009 als letzter Regierungsbezirk Bayerns wieder besiedelt. In Hammelburg siedelte sich auf dem Mönchsturm ein Paar an und zog Junge auf. Zum ersten Mal nach 70 Jahren ohne Störche.

Im Landkreis Aschaffenburg brütete 2017 wieder ein Storchenpaar und zog zwei Jungvögel groß. Lediglich 2001 hatte im Kahler Vogelpark ein wildes Storchenpaar 3 Junge aufgezogen, war aber dann nicht mehr aufgetaucht. 2018 waren es zwei Brutpaare, die 7 Junge großzogen, 2019 8 Brutpaare mit 12 Jungen, 2020 11 Brutpaare mit 15 Jungen, 2021 20 Paare mit 40 Jungen, 2022 22 Paare mit 30 Jungen und 2023 29 Brutpaare mit 64 flüggen Jungen. In diesem Jahr wurde

nun erneut ein Rekord aufgestellt. Insgesamt gab es 37 Horste mit Brutpaaren und es flogen 69 Jungstörche aus.

Unser LBV-Mitglied Alfred Hofmann ermittelt alljährlich die Zahl der besetzten Horste und beringt auch einen Teil der Jungstörche. Die Brutpaare konzentrieren sich derzeit noch auf die Mainauen, vor allem Kleinostheim ist mit 27 Brutpaaren Hauptverbreitungsgebiet. Karlstein (4 Brutpaare), Großostheim (2 Brutpaare) und Stockstadt (2 Brutpaare) liegen auch entlang des Mains: Aber auch etwas abseits des Flusses haben sich Störche inzwischen angesiedelt, so zieht seit 2019 ein Brutpaar in Alzenau alljährlich Junge auf und seit diesem Jahr gibt es erstmals eine erfolgreiche Brut im Kahlgrund in Geiselbach mit 3 flüggen Jungvögeln.

In diesem Jahr hat auch ein Storchenpaar in einem Kunsthorst an der LBV-Umweltstation in Kleinostheim zwei Junge erfolgreich aufgezogen. Brut und Aufzucht konnten über eine Webcam (<https://stream.lbv.de/storch-rgsuntermain/>) beobachtet werden. Fast 2.500 Zugriffe zeugen vom großen Interesse an unseren Störchen.

Viele Bürger erfreuen sich am Anblick des schönen Schreitvogels, der auch 1984 und 1994 Vogel des Jahres war. Die Kinder können wieder rufen: Storch, Storch guter, bring mir einen Bruder, Storch, Storch bester bring mir eine Schwester. © Text: Michael Neumann, RG AB-MIL

„In diesem Jahr wurde nun erneut ein Rekord aufgestellt. Insgesamt gab es 37 Horste mit Brutpaaren und es flogen 69 Jungstörche aus.“



Beringung Weißstorch, Kleinostheim, Alfred Hofmann © Foto: Michael Neumann

Im Porträt – diesmal mit Matthias Ebert, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Dettelbach

Lieber Matthias, du wurdest im letzten Jahr zum 1. VS der OG Dettelbach gewählt – herzlichen Glückwunsch noch einmal. Stell dich doch bitte mal vor:

Ich bin Matthias Ebert, seit April 2023 erster Vorsitzender der Ortsgruppe Dettelbach. Von Beruf bin ich Systementwickler in der Automobilindustrie, also komme nicht aus dem typischen Umweltschutzbereich, da sind meine Kenntnisse auch nicht so weit gestreut. Ich bin auf einem Bauernhof in Biebergau aufgewachsen und später mit Frau und Kind nach Dettelbach gezogen, lebe da und engagiere mich für den LBV, natürlich jetzt umso mehr, wenn man 1. Vorsitzender ist – da kommen schon einige Sachen mit dazu, die man zuerst gar nicht auf dem Schirm hat.

...und wie bist du zum LBV gekommen?

Das war eigentlich ein Zufallsprodukt. Ich habe im Amtsblatt gelesen: „LBV: Wir treffen uns zum Quartalstreffen“. Ich kannte die Abkürzung nicht. „Landesbund für Vogelschutz“ – ja, was macht denn der? Da das eine offene Einladung war, bin ich hin. Die Themen und Aktionen fand ich gut und bin eingestiegen. Also bin ich seit 2016 Mitglied, noch recht jung eigentlich, und von Anfang an aktiv.

Ein Quereinsteiger in den Naturschutz! Jetzt kennst du die Ortsgruppe schon seit 2016 und inzwischen leitest du sie auch selbst. Wenn du an eure OG denkst, was fällt dir sofort ein? Was macht euch besonders oder zeichnet euch aus?

Das ist das Team. Wir sind ein bunter Haufen, und das macht einfach Spaß zusammen mit den anderen. Wer eine Idee hat, stellt sie zur Diskussion. Meistens geht's nicht darum, ob man die Idee realisiert, sondern wie und wann. Und das prägt uns. Es geht nicht darum, die ganz großen Sachen umzusetzen, sondern oftmals die kleinen. Und natürlich, dass man den Umwelt- und Naturschutz sichtbar macht. Da gibt es in Dettelbach und Umgebung Aktionen, auf die uns jeder anspricht: der Totholzgarten und der Wasserrastplatz, aber auch die vielen kleinen Sachen, die einfach in sich Sinn machen. Man macht nichts Unnützes, sondern wenn man einen Nistkasten aufhängt, und eine Woche später ist er bewohnt - was kann es

Schöneres geben? Wir haben ihn gebaut, wir haben ihn aufgehängt, und er wird angenommen. Für mich zeigt das: Ja, die Arbeit hat sich gelohnt.

Die OG wird in diesem Jahr 40. Du bist noch ganz neu an der Spitze und auch noch recht neu im Verband. Lass uns trotzdem einen Blick zurückwerfen.

Was hat die 40 Jahre geprägt? Natürlich eine Person, das muss man ganz klar sagen, ohne den würde ich nicht hiersitzen – das ist Ottmar Deppisch. Ihm verdankt die Gruppe ihre thematische Vielfältigkeit. Es gab ein paar Highlights in der Ortsgruppen-Geschichte, wie die Bachrenaturierung, oder damals, als in Westheim/Biebelried Genmais-Versuchsfelder geplant waren, da gab es Protestaktionen gemeinsam mit dem Bund Naturschutz, mit Erfolg. Aber insgesamt prägen uns nicht die Highlights, sondern

die Kontinuität, das Jahr über verschiedenste Sachen zu gestalten. Ob's eine Wanderung mit dem Kindergarten ist, Umweltbildung mit Schulen, die Müllsammelaktionen, die es auch schon in den ganzen 40 Jahren gegeben hat, oder Renaturierungsmaßnahmen, Streuobstwiesen und Flächenpflege. Viele der Aktionen, die wir jetzt machen, gibt es schon von Anfang an.

Also Vielfältigkeit und Kontinuität miteinander verbunden. Und lieber in kleinen Schritten als die Riesaktionen.

Genau, lieber im Kleinen was machen, wo man dann auch hinterher prüfen kann: Können wir das auf Dauer halten. Ideen haben wir vom Tiny-Wald bis weiß Gott

was alles. In diesem Jahr nehmen wir erstmals an der Museumsnacht teil, bei den Adventsstationen werden wir unsere selbstgemachte Marmelade verkaufen. Aber auch die alten Sachen, angefangen von der Vogelstimmenwanderung, Ferienpassaktion, Arbeitseinsätze, Baum-Setz-Aktion...

Im November feiert ihr euren OG-Geburtstag. Erzähl uns, was ihr alles geplant habt!

Der Höhepunkt ist unsere Ausstellung mit dem Thema „Rote Liste – Gefährdete Tiere unserer Heimat“. Wir konzentrieren uns dabei exemplarisch auf Kiebitz, Feldhamster, Wiesenweihe und stellen auch die Rote Liste an sich



vor: Was ist das überhaupt, was steckt dahinter, wie viele und welche Arten sind da gelistet? Allein die Anzahl ist ja schon erschreckend. Wir werden zusätzlich vom LBV Oberfranken mit einer Braunkehlchen-Ausstellung unterstützt. Zum Festakt am 22. November haben wir ein paar Gäste eingeladen, vom Verband, aus Politik und Behörden und aus Partnerverbänden. Wir werfen einen Blick zurück auf 40 Jahre und nutzen die Ausstellungseröffnung, um aufzuzeigen, warum unsere Beispielarten gefährdet sind. Und natürlich soll das Zwischenmenschliche nicht zu kurz kommen.

Zum Schluss noch ein Blick nach vorn: Was steht als nächstes an?

Kooperation ist für uns ein Stichwort für die Zukunft. Wir haben schon im letzten Jahr begonnen, mit den Jägern aktiven Kontakt aufzubauen, sich auszutauschen. Wir haben auch einige Landwirte, die beim LBV Mitglieder sind, viele hatten über das Feldhamsterprogramm den ersten Kontakt zu unserem Verein und haben gemerkt: Da wird gute Arbeit gemacht, da sitzen nicht nur grüne Spinner, sondern realistische Umweltschützer.

Und das kommt gut an, vor allem, weil die Landwirte nicht als Buhmänner dargestellt werden, sondern als Partner. Ich glaub, das ist das Wichtigste, dass wir uns als Partner sehen, ob das jetzt der Winzer oder der Landwirt ist, und das ausbauen. Ich möchte mich auch mit anderen Vereinen vernetzen und zeigen, dass Naturschutz niedrigschwellig beginnt. Einfach mal zu sagen: Lasst doch mal das Eck dahinten beim Rasenmähen aus! Hängt einen Nistkasten her! Das funktioniert alles im Kleinen, alles auf Augenhöhe und gemeinsam. Wenn man das noch medienwirksam ausbaut, dann sagt vielleicht der Nächste: Oh, das könnten wir ja auch machen. Mein Traum wäre ein Selbstläufer. Nicht, dass wir das alles machen müssen, sondern dass einfach jeder Feuerwehrverein sagt: Wir haben ein Feuerwehrhaus, dort hängen wir drei Nistkästen auf, und bei der Leiterübung im Herbst machen wir die sauber. Ist für alle eine Win-Win-Situation! Und im Notfall bezahlen wir den Nistkasten. Aber meine Erfahrung ist: Das wenigste scheitert am Geld, es scheitert immer nur am Willen.

Herzlichen Dank für das Gespräch, ein gelungenes Jubiläum und viel Erfolg bei euren Vorhaben!



40 JAHRE OG DETTELBACH
– ein Grund zu Feiern! 22.
November 2024, 18 Uhr – kuk
Dettelbach – Jubiläumsveran-
staltung und Ausstellungs-
eröffnung „Rote Liste – Gefähr-
dete Tiere unserer Heimat“
– Die Ausstellung ist vom
22.11.-13.12.2024 zu sehen!

Interview geführt am 14.8. 2024 im Totholzgarten Dettelbach © Text und Fotos: Marlis Heyer

Fast ein Jahrhundert Naturschutzgeschichte – Nachruf auf Otto Holynski

Am 20. April 2024 ist Otto Holynski im Alter von 99 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Der LBV verliert damit einen unermüdlichen Mitstreiter im unterfränkischen Vogelschutz. Holynski, für den die Ornithologie eine Konstante in seinem bewegten Leben darstellte, hat für die gefiederten Wesen Beträchtliches geleistet und erstritten. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte er schon früh den Saatkrähen – die Verfolgung und Verteufelung dieser intelligenten Vögel war ihm ein Gräuel. Ab 1978 war Otto Holynski ehrenamtlich für den LBV aktiv und intensivierte seine Beschäftigung mit der Vogelwelt ab seiner Berentung Anfang der 80er Jahre stetig. Ob als Kartierer für den 1. und 2. Bayerischen Brutvogelatlas, das Projekt ADEBAR, Behörden oder Artenhilfsprogramme – Otto Holynski setzte seine Kenntnisse gerne ganz konkret ein. Im Landkreis Würzburg erfasste er Singvögel, die in feinen, gelben Weinbergnetzen zu Tode gekommen waren und erwirkte so deren Verbot. Noch bis zu seinem 97. Lebensjahr erfasste er Vorkommen unterschiedlicher Vögel, etwa seit 2002 Ortolane im Landkreis Kitzingen. Dabei war er stets in seinem VW-Bus unterwegs, ein unverzichtbares Vehikel.

Die Wintermonate verbrachte er viele Jahre lang in Südspanien – „ornithologische Fortbildungen“ nannte er seine Reisen. Otto Holynskis Energie schien unerschöpflich. Verlässlich dokumentierte er mit Ohren, Stift und Kamera Entwicklungen in der Vogelwelt und war für den LBV und Naturschutzbehörden ein geschätzter Partner. Doch auch vor Kritik schreckte er nie zurück, vertrat die Interessen der gefiederten Freunde vehement. Sein Verständnis von Naturschutz ging dabei immer über einzelne Arten hinaus. So setzte er sich für den Schutz der Biodiversität und unserer natürlichen Lebensgrundlagen durch wirksame Gesetze ein, hätte gerne noch mehr getan für den Erhalt von sauberem Wasser und reiner Luft. Er wünschte sich Artenkenntnis als verpflichtendes Schulfach, um nachfolgende Generationen von klein auf für Naturschutzbelange zu begeistern. 2022 wurde Otto Holynski für sein unermüdliches Engagement im Naturschutz mit der Verdienstmedaille der BRD ausgezeichnet. In den ornithologischen Ruhestand ist er trotzdem nie gegangen. Wir blicken dankbar auf ein knappes Jahrhundert gelebten Naturschutz zurück.

© Text: Marlis Heyer



Otto Holynski mit der Verdienstmedaille der BRD
© Foto: Tabea Goppelt



Otto Holynski im Einsatz vor Ort © Foto: Pürckhauer

Kiebitze im Landkreis Schweinfurt 2024

Im Jahr 2023 war der Bruterfolg der Kiebitze im Landkreis Schweinfurt sehr gering. Entsprechend groß war die Spannung, wie die Saison 2024 verlaufen würde. Die Aktivitäten der AG Wiesenbrüterschutz umfassten den Besuch eines Kiebitzseminars des LBV, die Suche nach Kiebitzbrutplätzen, die Markierung von Nestern, die Zusammenarbeit mit Behörden und Bewirtschaftern, die Herstellung und Anbringung von Informationstafeln sowie das Monitoring des Bruterfolgs, soweit dies möglich war. Zusätzlich wurde versucht, über einen Presseaufruf Kiebitzflächen ausfindig zu machen. Es wurden 88 Beobachtungsgänge zwischen dem 06.03. und 12.06. über alle Untersuchungsgebiete dokumentiert.

Der Winter und das Frühjahr 2024 waren in der Region sehr niederschlagsreich. Ab Mitte Januar standen weite Bereiche der Auen im ehemaligen Oberspiesheimer Moor, der Unkenbachaue bei Sulzheim und der Wernaue bei Schnackenwerth sowie zahlreiche Ackerflächen unter Wasser. Die Flächen trockneten teilweise bis zum Ende der Brutsaison nicht mehr ab, eine Bewirtschaftung war zum Teil unmöglich.

Die wichtigste Brutfläche der letzten Jahre wurde 2024 von bis zu 30 Kiebitzen als Rastfläche genutzt, eine Brut fand dort allerdings nicht statt. Eine größere Ackerfläche südöstlich von Schnackenwerth stand seit dem Winter großflächig unter Wasser. UNB und LBV konnten mit dem Bewirtschafter eine Nutzungsruhe bis Oktober 2024 aushandeln. Neben den Kiebitzen wurde die Fläche auch von zahlreichen rastenden Wat- und Entenvögeln genutzt. Auf der Fläche brüteten 4 Kiebitzpaare (mit mindestens einem Nachgelege) und ein Paar Flussregenpfeifer. Das Gebiet wurde mit Hinweisschildern versehen, um Spaziergänger und Hundeführer zur Rücksichtnahme anzuhalten. Auch auf anderen Feldern kam das flach stehende Wasser Kiebitzen zugute. Auch Fehlstellen in Wintergetreide, die durch Zuckerrüben-Lagerung entstanden waren, wurden als Brutplatz angenommen. Hierbei waren besonders die Fahrspuren als Niststandort attraktiv. Auch im Landkreis Bad Kissingen konnte ein Kiebitzpaar nachgewiesen werden – leider blieb die Brut hier erfolglos.

Insgesamt konnten bei acht Brutpaaren 18 geschlüpfte Küken gezählt werden. Mindestens 12 Junge wurden flügge, was einem Bruterfolg von 1,7 Jungtieren pro Brutpaar entspricht. Da einige Paare die Jungen sehr schnell in angrenzende Wiesen, Äcker und Gräben mit dichter(er) Vegetation geführt haben, war die Beobachtung erschwert. So konnte nicht überall die Anzahl flügger Jungtiere ermittelt werden.

Der im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Bruterfolg ist vermutlich auf die hohen Niederschlagsmengen und die damit verbundene gute Eignung der aufgestauten Flächen für den Kiebitz zurückzuführen. In verschiedenen Publikationen wurde darauf hingewiesen, dass über-

staute Flächen für Prädatoren deutlich weniger attraktiv sind. Dies konnte durch unsere Beobachtungen bestätigt werden.

Die Information der Bevölkerung über die Presse mit einem Artikel, der zur Meldung von Kiebitzsichtungen während der Ansiedlungszeit aufruft, sowie einem Artikel, der über den Bruterfolg informiert und zu einer Informationsveranstaltung über den Kiebitz als "Vogel des Jahres" einlädt, trägt hoffentlich zur Sensibilisierung und Unterstützung unserer Bemühungen bei. Bereits an dieser Stelle kann erwähnt werden, dass der Bruterfolg wieder deutlich angestiegen ist. Allerdings mussten wir feststellen, dass jedes Jahr neue Herausforderungen für den Kiebitzschutz mit sich bringt.



Kiebitzgelege © Foto: Marcus Bosch, LBV-Bildarchiv



Kiebitz © Foto: Marcus Bosch, LBV-Bildarchiv

Streuobstpakt in der Umsetzung

Im Oktober 2021, vor nunmehr drei Jahren, wurde der Bayerische Streuobstpakt unterzeichnet. Mit dabei waren neben der Staatsregierung auch verschiedene Verbände, darunter der LBV. Zur Unterstützung des Streuobstpaktes initiierte der LBV gemeinsam mit BN und DVL das Projekt „Aktionsbündnis Streuobst“. Nach und nach nimmt nun die Umsetzung des Projektes Fahrt auf. Dies ist auch für unsere unterfränkischen LBV-Gruppen interessant, da sich hier viele mit dem Thema Streuobst beschäftigen, selbst Streuobstflächen pflegen und bewirtschaften.

Am 25. September trafen sich zu diesem Thema Hartwig Brönner, 2. Vorsitzender des LBV und Kreisgruppenvorsitzender im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart, Leonie Gloß, bayernweite LBV-Ansprechpartnerin zum Aktionsbündnis Streuobst, und Michelle Horn-Cetinköprülü, Streuobstberaterin für den Landkreis Main-Spessart, auf einer LBV-Streuobstfläche in Himmelstadt. Vor Ort wurde sich zu konkreten Fördermöglichkeiten ausgetauscht.

Das Projekt „Aktionsbündnis Streuobst“ wird über das Landschaftspflegeprogramm (LNPR) gefördert, die Abrechnungen erfolgt daher im Projekt entsprechend der LNPR-Pauschalen. Generell gelten die Fördermöglichkeiten, die über den LBV abgewickelt werden können, für Pacht- und Eigentumsflächen des Verbandes. Die Gelder sollen sowohl der Neuanlage als auch der Pflege von Streuobstbeständen zugutekommen.

Um eine Pflege-Förderung zu erhalten, werden die Bäume vorher auf ihren Pflegeaufwand geschätzt und einer Pflegeklasse (1, 2, 3) zugeteilt. Wichtig ist hierbei, dass die Pflege zumindest unter Anleitung von fachkundigem Personal durchgeführt wird – darunter fallen Baumwarte, Streuobstfachwirte oder etwa Kreisfachberater*innen für Gartenbau und Landespflege. Sollten ihr in der Gruppe über langjähriges Know How verfügen, aber kein Zertifikat vorweisen können, wendet euch an

die Streuobstberater*innen eures Landkreises: Sie können unkompliziert beurteilen, ob eure Erfahrung für die Fördermittel-Maßgaben ausreicht. Andernfalls ist auch die Beauftragung Dritter zur Pflege möglich – hier kümmert sich Leonie Gloß in Hiltpoltstein zentral um die Abwicklung.

Die Neupflanzung von hochstämmigen Obstbäumen (am besten regionale Sorten) auf LBV Flächen wird ebenfalls über das Projekt gefördert. Die Fördersumme inkludiert die Kosten für das Pflanzgut, bei Notwendigkeit einen Weideverbisschutz, sowie die Kosten für Pflanzung und Pflege in den ersten fünf Standjahren des Baumes (gezählt ab 1. Vegetationsperiode nach der Pflanzung). Wichtig ist, dass bei Neupflanzung auf Pachtgrundstücken die Pacht noch mindestens fünf Jahre läuft.

Auch Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Streuobst ist förderfähig – wenn ihr eine Veranstaltung zum Thema plant, eine Mitmach-Initiative, wie etwa Erntefeste organisiert oder eine Sortenbestimmungsaktion finanzieren wollt, gibt es Unterstützung! Übrigens gibt es vom LBV auch eine schöne Poster-Ausstellung zum Thema – ihr findet sie auf der LBV-Homepage unter Naturschutz/Lebensräume schützen/Streuobstwiesen.

Das Projekt „Aktionsbündnis Streuobst“ läuft noch bis zum 31.12.2028. Ihr habt Beratungsbedarf? Bitte wendet euch an Leonie Gloß. Sie berät euch gerne und plant mit euch die Umsetzung von Streuobstmaßnahmen und organisiert die Förderabstimmung mit der uNB. Mail: leonie.gloss@lbv.de

Bei Interesse organisieren wir auch eine Info-Veranstaltung für Unterfranken.

Maßnahmenablauf und Finanzielle Abwicklung



© Text: Leonie Gloß, Marlis Heyer



Von links nach rechts: Leonie Gloß, Hartwig Brönner, Michelle Horn-Cetinköprülü, © Foto: Marlis Heyer



Äpfel, © Foto: Marlis Heyer



LBV Stunde der Wintervögel



Online-Kurs Wintervögel, 45 min:
www.lbv.de/online-kurs-wintervoegel

Vom 5. bis 7. Januar 2024 findet die „Stunde der Wintervögel“ statt. Zum 19. Mal rufen wir (LBV und NABU) Naturfreunde und Naturfreundinnen auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und dem LBV zu melden. Die „Stunde der Wintervögel“ ist die größte bürgerschaftliche Mitmachaktion Deutschlands, bei der möglichst viele Menschen gemeinsam große Datenmengen sammeln und so wichtige Hinweise zur Entwicklung der heimischen Vogelbestände geben. Die Langzeitstudie liefert Naturschützern und Naturschützerinnen eine Fülle wertvoller Informationen zum Schutz der Artenvielfalt. 2023 beteiligten sich an der Aktion in Bayern über 21.000 Naturbegeisterte, die knapp 437.700 Vögel zählten. Die Schulstunde der Wintervögel findet im Anschluss vom 8. bis 12. Januar 2024 statt. Mit dem verlängerten Zählzeitraum

wollen wir Schulen die Teilnahme im Rahmen des Unterrichts ermöglichen. Meldeschluss für die „Stunde der Wintervögel“ 2024 ist der 16. Januar. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Mitmachaktion im Vorfeld ankündigen. Gerne laden wir Sie auch vor Ort zu einer gemeinsamen Vogelzählung ein.

Informationen zur Aktion finden Sie unter www.stunde-der-wintervoegel.de.

Einen druckfähigen Teilnahmebogen zur Verwendung in Printmedien, allgemeine Informationen zum Thema Vogelfütterung sowie Pressebilder zu den häufigsten Wintervögeln und zur Winterfütterung gibt es unter www.lbv.de/sdw-presse.

LBV-Pressestelle: Markus Erlwein | Stefanie Bernhardt | Franziska Back,
E-Mail: presse@lbv.de, Tel.: 09174/4775-7180 | -7184 | -7187. Mobil: 0172/6873773.



LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.)
Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken
Mainlande 8, 97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931-45265047
E-Mail: unterfranken@lbv.de
www.unterfranken.lbv.de

Ansprechpartnerin Rundbrief:

Marlis Heyer
Ehrenamtsbeauftragte des LBV Unterfranken
Tel.: 01520-1787949
E-Mail: marlis.heyer@lbv.de

Die LBV-Hotline für alle Naturschutzfragen

Das LBV-Naturtelefon ist montags bis freitags jeweils von 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr unter der Rufnummer 09174/4775-5000 erreichbar.